

«Wenn Gott redet: wie reagiere ich?»

Predigt zu Lukas 1,26-38 am 11. Dezember 2022

«Im sechsten Monat aber wurde der Engel Gabriel von Gott in eine Stadt in Galiläa mit Namen Nazaret gesandt, zu einer Jungfrau, die verlobt war mit einem Mann aus dem Hause David mit Namen Josef, und der Name der Jungfrau war Maria. Und er trat bei ihr ein und sprach: Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir! Sie aber erschrak über dieses Wort und sann darüber nach, was dieser Gruss wohl zu bedeuten habe. Und der Engel sagte zu ihr: Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott: Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und seine Herrschaft wird kein Ende haben. Da sagte Maria zu dem Engel: Wie soll das geschehen, da ich doch von keinem Mann weiss? Und der Engel antwortete ihr: Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden. Schau auf Elisabet, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter; und dies ist der sechste Monat für sie, die doch als unfruchtbar galt. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich. Da sagte Maria: Ja, ich bin des Herrn Magd; mir geschehe, wie du gesagt hast! Und der Engel verliess sie.»¹

Bestimmte Berufsgruppen haben in der Vorweihnachtszeit besonders viel Arbeit: wer Pakete ausliefert etwa oder Mitarbeitende im Detailhandel. Vor der ersten Weihnacht, damals in Bethlehem, waren es die Boten Gottes, die Engel und himmlischen Heerscharen, die immer und immer wieder im Einsatz waren, um Gottes Wort weiterzugeben. Bevor Gott selbst Mensch wurde, sorgte er dafür, dass wir Menschen dieses Ereignis einordnen können, auch wenn wir das Wunder vermutlich nie ganz verstehen werden. Jesus ist nicht plötzlich aufgetaucht, hat zu lehren und heilen angefangen, sondern sein Kommen war vorbereitet. Bereits Jahrhunderte zuvor wiesen Propheten, von Gottes Geist inspiriert, Menschen auf das Kommen des Retters

¹ Lukas 1,26-38 (Zürcher Bibel, 2017).

hin. Auch die Zeugen der Geburt Jesu, - Maria, Josef und die Hirten -, wurden durch Engelserscheinungen vorbereitet. Menschen, wie Paulus und Petrus, die die Botschaft von Jesus Christus in alle Welt weitertrugen, waren vom Geist Gottes bewegt. Und seit Jahrhunderten spricht Gott in verschiedenster Weise in die Herzen und Gedanken von Menschen, dass wir realisieren – oft auch nur beginnen zu realisieren – was es für uns und unser Leben bedeutet, dass Jesus geboren wurde. Ohne ihn hätte unser Vertrauen weder Hand noch Fuss.

Dass Gott zu Menschen spricht, ist in der Bibel selbstverständlich. Es war auch für Christinnen und Christen über Jahrhunderte selbstverständlich. Ich hoffe, es ist auch heute für uns alle noch selbstverständlich. Wo Menschen die Nähe Gottes suchen, so sie ganz nahe, wo sie in Jesus bleiben, wo sie sich durch Gottes Geist inspirieren und bewegen lassen, dort redet Gott in Herzen und Gedanken hinein. Über unsere Welt und seine Liebe. Über unser Leben und immer wieder über das, was in und durch Christus möglich geworden ist. Gott tut das in verschiedenster Weise.

Zur Maria spricht er durch einen Engel. Mich beeindruckt, wie Maria auf Gottes Reden reagiert. Im Gespräch, das sich zwischen den beiden entwickelt, reagiert Maria so anders als ich es tun würde.

«*Sei gegrüsst, du Begnadete, der Herr ist mit dir!*» Maria erschrickt. Das ist in der Bibel die normale Reaktion auf eine Engelserscheinung. Doch Maria erschrickt nicht in erster Linie wegen des Engels, sondern wegen der Worte, mit der er sie begrüsst. «*Maria aber erschrak über dieses Wort und sann darüber nach, was dieser Gruss wohl zu bedeuten habe.*» Ich glaube, Maria spürt, dass sie keine leeren Worte hört, sondern Worte, die sie im Innersten betreffen. Gott ermutigt sie durch den Engel, ihre Angst loszulassen und offenbart ihr warum. Gott spricht. Er lässt Maria nicht mit ihren Gedanken, die in alle Richtungen gehen können, mit ihren Emotionen, nicht allein. Maria soll verstehen und nicht in Angst, Misstrauen oder Missverständnissen stehen bleiben. Gott nimmt Maria ernst und ermöglicht so, dass Vertrauen wachsen kann.

Der Engel stellt seinen Gruss in einen grossen Zusammenhang: «*Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade gefunden bei Gott: Du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären, und du sollst ihm den Namen Jesus geben. Dieser wird gross sein und Sohn des Höchsten genannt werden, und Gott, der Herr, wird ihm den Thron seines Vaters David geben, und er wird König sein über das Haus Jakob in Ewigkeit, und seine Herrschaft wird kein Ende haben.*» Marias Reaktion: «*Wie soll das geschehen, dass ich doch von keinem Mann weiss?*». Sie bleibt ganz bei sich. Sie

reagiert nicht auf den riesengrossen theologischen Raum, den der Engel vor ihr öffnet wenn er ihr Kind als Erfüllung der jahrhundertealten Erwartung auf einen Retter beschreibt. Möglicherweise hat sie als junge Frau der damaligen Zeit kein grosses Wissen über die Heiligen Schriften. Doch ich glaube, wir müssen ihre Reaktion nicht einer fehlenden theologischen Bildung zuschreiben. Mir scheint, sie nimmt Gottes Reden als persönliche Anrede ernst.

«Du brauchst dich nicht zu fürchten, weil du Gnade bei Gott gefunden hast.» Bevor der Engel die grossen Zusammenhänge überhaupt erwähnt, sagt er Maria, wie Gott sie sieht. Ich denke, sie spürt, dass sie zwar Teil von etwas viel Grösserem ist, aber doch nicht als kleines Rädchen im System untergeht. Das ist wichtig, weil der Engel gleich noch einmal die Antwort auf eine ganz praktische Frage mit dem grossen Plan Gottes in Verbindung setzt.

«Heiliger Geist wird über dich kommen, und Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum wird auch das Heilige, das gezeugt wird, Sohn Gottes genannt werden. Schau auf Elisabet, deine Verwandte, auch sie hat einen Sohn empfangen in ihrem Alter; und dies ist der sechste Monat für sie, die doch als unfruchtbar galt. Denn bei Gott ist kein Ding unmöglich.» Ich hätte den Engel vermutlich unterbrochen: «Halt, wie meinst du das mit dem Heiligen Geist...?» Maria tat das nicht. Es war nicht nötig, denn der Engel, Gott, geht wieder auf sie ganz persönlich ein. Elisabeth, Marias Verwandte, ist ja bereits in Erwartung: dort kann Maria sehen, dass für Gott nichts unmöglich ist. Marias Reaktion ist bewundernswert: *«Ja, ich bin des Herrn Magd, mir geschehe, wie du gesagt hast!»* Ihr Gottvertrauen berührt mich. Ich bewundere ihren Mut.

Ich bin überzeugt: Gott spricht. Auch heute. Auf verschiedenste Arten. Durch einen Bibelvers, der uns berührt und bei dem wir spüren, dass er etwas mit unserem Leben zu tun hat. Durch einen Gedanken, einen Eindruck oder durch die Ehrfurcht über Gottes Schöpferkraft an einem besonders schönen Ort unserer Erde. Durch ein Lied, das uns im Innersten berührt oder durch einen Engel, der uns erscheint. Gott spricht dort, wo wir seine Nähe suchen und wo wir uns durch seinen Geist inspirieren lassen. Von Maria möchte ich lernen, wie ich auf Gottes Reden reagieren kann.

1) Maria nimmt Gottes Reden ernst. Sie lässt sich in ihrem Alltag unterbrechen und richtet ihre Gedanken bewusst auf Gottes Reden. Mache ich das auch? Oder gehe ich, wenn mich ein Bibelvers oder eine Predigt berühren, schnell wieder in den Alltag über, anstatt darüber nachzusinnen? Schliesslich gibt es auch sonst so viel, worüber

man sich Gedanken machen könnte oder müsste. Lasse ich mich vielleicht zu schnell wieder ablenken, wenn ich Gottes Wort nicht sofort verstehe? Maria ermutigt mich, dranzubleiben, damit Gottes Reden nicht in allen anderen Worten, Eindrücken und Einflüssen des Lebens untergeht.

2) Maria nimmt Gottes Reden als persönliche Anrede an. Nicht als eine Information über die Soteriologie, die theologische Lehre von der Errettung der Menschheit durch Gottes Barmherzigkeit und Liebe. Wie ist das bei mir? Lasse ich mich von Gottes Reden persönlich ansprechen, oder weiche ich vielleicht eher aus, um mich nicht mit herausfordernden Gedanken, die mein Leben womöglich auf den Kopf stellen könnten, auseinandersetzen zu müssen? Wenn Gott spricht, gibt er nicht in erster Linie Informationen weiter, sondern er spricht uns an. Gottes Worte machen mich dabei nie klein, sondern geben mir Würde und Wert. Seine Liebe zeigt sich auch in seinem Reden, wenn er uns deutlich macht: Es geht nicht um dich, doch du bist unendlich wichtig und wertvoll. Maria ermutigt mich, Gottes Reden persönlich zu nehmen.

3) Marias abschliessende Antwort ist deshalb auch keine Reaktion auf Theologie oder praktische Fragen zur Schwangerschaft. Sie bringt ihr Vertrauen zu Gott zum Ausdruck. Gottes Reden ist fast immer ein Reden innerhalb der Beziehung zwischen Gott und uns Menschen, die durch Christus möglich wurde. Deshalb kann Maria mit Demut und grossem Vertrauen reagieren. Wie ist das bei mir? Maria ermutigt mich, an der Beziehung zu Gott festzuhalten, auch dort, wo ich nicht alles verstehe, Gott möglicherweise nicht einmal spüre oder auch nicht mit ihm einverstanden bin. Sie ermutigt mich, darauf zu bauen, dass die Möglichkeit Gott nahe zu kommen, ihn zu hören und zu erleben, das grösste Geschenk ist.

Gott spricht: Wie reagieren wir?

Maria wusste nicht, was auf sie zukommen würde. Aber sie vertraute Gott so sehr, dass sie sich darauf einlassen konnte. Dieses Gottvertrauen und diesen Mut wünsche ich mir. Vielleicht geht es Ihnen ähnlich.

Amen.

Pfrn. Yvonne Szedlák-Michel, 11. Dezember 2022, SDG